

Wochenblatt

in
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 26.

Dienstag, den 1. April

1873.

Verordnung, das Erlöschen der Kinderpest in Mähren betreffend.

Nachdem amtlicher Mittheilung zufolge die Kinderpest in Mähren erloschen ist, so werden die unter dem 14. November vorigen Jahres gegen Mähren angeordneten Verkehrsbeschränkungen hiermit wieder aufgehoben.

Dresden, den 25. März 1873.

Ministerium des Innern.

v. Rostk. Wallwiz.

Jochim.

In der Expeditionszeit bei der hiesigen Sparkasse tritt vom 15. April d. J. ab insofern eine Aenderung ein, als von diesem Tage ab an den Sparkassentagen Dienstag und Freitag nicht mehr, wie zeither, von 8 bis 11 Uhr Vormittags und 1 bis 4 Uhr Nachmittags, sondern von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags expedirt wird.

Wilsdruff, am 24. März 1873.

Der Stadtrath das.
Kresschmar.

Tagesgeschichte.

Aus Dresden berichten die „Dr. N.“: Nicht bloß betreffs der Baumaterialien ist ein so großes Angebot auf dem Markte, daß die Preise allmählig sinken, auch die Zahl der sich anbietenden Maurer übersteigt, wenigstens in Dresden, die Nachfrage, so daß mancher dieser Bauhandwerker, welche erst die hohen Löhne hierher gelockt hatten, keine Verwendung finden. Auf einzelnen Bauten ist daher bereits der Arbeitslohn pro Stunde um 1 Pfg. herabgesetzt worden. Auch dieser Umstand läßt annehmen, daß die schlimmste Zeit der Steigerung der Miethswohnungen hinter uns liegt.

Nach dem Bericht des sächsischen Lehrer-Pensions-Vereins auf das 18. Vereinsjahr, vom 31. Januar bis 31. December 1872, hat derselbe in dieser Zeit eine Einnahme von 7236 Thlr. gehabt und eine Ausgabe von 7054 Thlr. bestritten. Der Reservefond des sehr wohlthätig wirkenden Vereins ist auf 28,000 Thlr. angewachsen. Sein wichtigstes Ereigniß im verfloffenen Jahre war die Erhebung zu einer juristischen Person.

Aus Geringswalde, 26. März berichtet das „L. Z.“: Gestern Abend brach in Dittmannsdorf bei dem Gutsbesitzer Reißler abermals Feuer aus und es brannten sämtliche Gebäude desselben vollständig nieder. Ueber 200 Scheffel Hafer, 40 Scheffel Roggen, eine große Quantität Heu und Stroh, alles Mobiliar, Ackergeräth, die Wagen, alles das ist mit verbrannt. Den Gutsbesitzer Reißler trifft der Schlag um so härter, als er gar nicht versichert hat. Es wird böswillige Brandstiftung von anderer Seite vermutet.

In Königstein starb am 25. d. M. der 3jährige Sohn des Schiffbauers Köhler, nachdem er am Nachmittage zuvor in einem unbewachten Augenblicke eine ziemlich große Quantität Brantwein getrunken, an, in Folge davon eingetretenen Krämpfen.

Die „D. N. Z.“ berichtet aus Leipzig, 26. März: Die zum Theil in social-demokratischen Arbeiterkreisen jetzt leider mehr oder minder offen zur Schau getragene Verhöhnung von kirchlichen Einrichtungen hat in einem jüngst zur Anzeige gelangten Falle heute vor dem Bezirksgericht zur Bestrafung des Schuldigen geführt. Der Fabrikarbeiter F. Adolf Köhler in Stötteritz hatte seine Abneigung gegen die Kirche und ihren Vertreter bei der am 2. v. M. in seiner Wohnung vollzogenen Taufe seines Kindes öffentlich dadurch an den Tag gelegt, daß er bei der erstmaligen Anwesenheit des Geistlichen demselben in roher Weise mit den Worten entgegentrat: „Aus der Taufe wird nichts, Ihre Sache ist Sch., ist Bettel, Ihre Kunst geht betteln.“ auch hierauf unter Ausstößung eines Fluches mit geballter Faust auf den Tisch schlug, später aber, nachdem der Geistliche, welcher sich auf obige Begegnung wieder entfernt hatte, zum zweiten Male unter Buziehung des Ortsrichters in der Köhler'schen Wohnung erschienen war und die Taufhandlung begonnen hatte, das Tuch, auf welchem das Gefäß mit dem Taufwasser stand, mit der Aeußerung: „Wenn

Ihr Geld verdienen wollt, so bringt Euch Euer Zeug selbst mit, von mir kriegt Ihr keins.“ hinweggezogen, und als man ihn, um weitere Ausschreitungen zu verhüten, festhielt, wiederholt laut die Rede des Geistlichen unterbrach. Köhler, zur Verantwortung gezogen, schützte zwar gänzliche Trunkenheit während des ganzen Actus vor, allein die eidlich abgehörten Zeugen versicherten übereinstimmend, daß Köhler ungeachtet seines trunkenen Zustandes noch bei vollem Bewußtsein gewesen sei. Das Bezirksgericht erkannte daher auf Grund von § 166 des Reichs-Strafgesetzbuchs wider den Angeklagten wegen öffentlicher und mit Bewußtsein ausgesprochener Beschimpfung des Sacraments der Taufe als einer Einrichtung der evangelisch-lutherischen Kirche auf eine dreimonatige Gefängnißstrafe.

Aus dem Reichstag. Abg. Schulze-Delitzsch beantragt wiederum die Gewährung von Reise- und Tagegeldern für die Reichsabgeordneten. Er weist kurz auf die großen Opfer der Abgeordneten an Zeit und Geld hin und zugleich auf die immer steigende Kostspieligkeit des Aufenthalts in der Reichshauptstadt. Da die jetzige Session die letzte dieses Reichstages ist und dann Neuwahlen stattfinden, so konnte er hervorheben, daß er nicht für sich und seine Kollegen, sondern „für seine Nachfolger“ spreche. Abg. v. Ruffow nennt die Diätenfrage das Schmerzenskind des Reichstages. Die Reichsverfassung weiß bekanntlich nichts von Diäten und Fürst Bismarck will nichts von ihnen wissen. Gegen Diäten spricht v. Ruffow und zwar von dem Standpunkte Bismarcks. „In der Verfassung sagt er, steht dem aktiven allgemeinen Wahlrechte die Diätenlosigkeit des Reichstags gegenüber, und eine Störung dieses ganzen Organismus gleich. Auf diesen beiden Bestimmungen (allgemeine Wahlen beschränkt durch Diätenlosigkeit) beruht wie auf zwei Säulen der Reichstag. Man kann unmöglich eine dieser Säulen entfernen, ohne das Gebäude selbst zu gefährden.“ Für Diäten treten ein die Abgg. Freiherr v. Stausenberg aus Bayern, Windthorst, Lender und Ulrich. Schulzes Antrag auf Diäten wird mit 114 gegen 90 Stimmen angenommen.

Dem im Reichstag vorgelegten Gesetz, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, sind sehr specielle Nachweisungen über die aus dem Feldzuge 1870/71 hervorgegangenen Invaliden beigelegt. Danach waren bis October 1872 wegen Invalidität pensionirt 901 Offiziere, zu welcher Zahl jedoch für die nächsten Jahre ein bedeutender Zuwachs zu erwarten steht, da gegenwärtig noch eine Menge nicht ganz gesunder Offiziere in der Armee gehalten werden, um den Abgang an Offizieren nicht auf einmal zu groß werden zu lassen und um abzuwarten, ob sich der Gesundheitszustand eines Theils derselben nicht wieder bessere. Vom Feldweibel abwärts betrug die Zahl der bis Ende Juni 1872 anerkannten Invaliden 42,660. Von diesen waren 196 Mann invalid durch Verlust zweier Gliedmaßen, Lähmung derselben oder Erblindung, 4149 Mann durch Verlust eines Armes oder Beines, 413 Mann ganz invalid und völlig

erwerbsunfähig und fremder Pflege bedürftig, 4105 Mann ganz invalid und völlig erwerbsunfähig, 13,775 Mann ganz invalid und größtentheils erwerbsunfähig, 16,678 Mann invalid und theilweise erwerbsunfähig, 1102 ganz invalid, 2242 Mann halb invalid. Auch diese Zahl darf noch nicht als völlig abgeschlossen betrachtet werden. Die meisten Invaliden entfallen mit 6211 Mann auf das 3. Armeecorps.

Als bei dem glänzenden Souper des französischen Botschafters in Berlin am vorvorigen Sonnabend ein Gang dem andern folgte, und im ausgefuchtesten Wechsel der köstlichsten Speisen endlich der 20. Gang erschien, fügte Fürst Bismarck einem Komplimente hierüber an den freigebigen Hausherrn die Bemerkung bei: „Ich bin angenehm enttäuscht, indem ich glaubte, daß Sie nur Rache kochen.“

Sowohl auf deutscher, wie auf französischer Seite ist der Abschluß des Räumungsvertrags mit berechtigter Freude begrüßt worden, und doch — welcher Unterschied hüben und drüben! Wir gelangen durch den Empfang der fünften Milliarde zu einem klaren, in seinen Folgen längst berechneten Abschluß einer nationalen That, während sich Frankreich nach Entfernung der deutschen Besatzungstruppen erst vor die nicht beneidenswerthe Aufgabe gestellt sieht, die durch den Krieg erschütterten Grundlagen des Staats anders zu formen, zu befestigen und die innern Feinde der neuen Gestaltung unschädlich zu machen. Glücklicherweise braucht sich Deutschland keine Sorge zu machen, wie Frankreich damit zu Stande kommt, mit einer Nation, der der Patriotismus abhanden gekommen, mit einer Republik ohne Republikaner, und mit unter sich feindlichen Parteien, die schon anfangen, sich das Verdienst des frohen Tagesereignisses im Parteiinteresse gegenseitig streitig zu machen. Vor der Hand werden wir uns ruhig darauf beschränken können, die Zaunlücken an der Grenze gehörig zu verwahren und ein wenig mit Dornenreißig zu verbinden, damit die civilisatorische Mission der Zuaven und Turkos s. Z. kein Loch zum Durchbruch findet.

Aus Paris, 21. März, schreibt man der „R. Z.“ Was Thiers augenblicklich am meisten Sorge macht, ist die Angelegenheit des Marschalls Bazaine. Die Nachrichten, welche man ins Publikum gelangen läßt, gehen dahin, daß die Untersuchung sich zu Gunsten des Angeklagten wende. Es ist möglich, und Thiers wünscht dringend, daß die Voruntersuchung mit der Erklärung endigt, es sei kein Grund vorhanden, den Marschall vor ein Tribunal zu stellen. In der That wäre dies der wünschenswertheste Ausgang. Man weiß ja, daß bei dem französischen Volke die traurige Sucht, stets einen „Verräther“ für das erlebte Unglück hüben zu lassen, mehr als bei den übrigen Völkern entwickelt ist. Die demokratischen Zeitungen, die Blätter des Ostens drängen auf Proceß und Verurtheilung, so oft von einer Freilassung des Marschalls die Rede ist, und es würde schwer sein, die Verhandlung dem Einflusse dieser Neigungen zu entziehen; sie wirkt auf die Zeugen, wie auf die richtende öffentliche Meinung. Nun denke man sich aber den Angeklagten verurtheilt! Ihn begnadigen,

dem Hochstehenden das Leben schenken, nachdem auf der Ebene von Satory das Blut so vieler Niedrigen geflossen ist? Kaum möglich. Und ihn erschießen? Einen Marschall von Frankreich, und zwar den einzigen, der unsern Heerführern im 1870er Kriege wirklich ernsthaft Schlachten geliefert, große Hindernisse bereitet hat!

Auf 15 Jahre hinaus sind die Staatssteuern der Stadt Paris um das Doppelte erhöht worden, um die Schäden, welche durch den Krieg und die Commune der Stadt zugefügt worden sind, zu decken. Der Beschluß hat große Aufregung in der Bevölkerung verursacht, zumal da die Geschäfte noch immer nicht recht im Schwunge sind.

In London ist einer der bedeutendsten deutschen Diplomaten, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff gestorben. Es kommt allmählig die Bismarcksche Diplomatenschule in die hohen Aemter und muß zeigen, ob sie ihrem Meister Ehre macht.

Seit der König Amadeus von Spanien den löblichen Entschluß zur Ausführung gebracht hat: Was ich gewesen, werd' ich wieder! — nämlich Herzog von Aosta, weiß man sich in Spanien nicht mehr zu rathen und zu helfen. Uneinigkeit oben und unten; selbst vom Soldaten hört man den Ruf: „Es lebe Don Carlos, es lebe Don Alfonso.“ Die Schilderungen, die wir von den Carlistenbanden erhalten, sehen aus, wie eine Uebersetzung der Schillerschen Räuber ins Spanische. Romantisches freies Umhertreiben, Nachtquartier in Wald und Bergen, unangemeldete Besuche bei Leuten mit vollen Speisekammern; alles dies finden wir wieder, kurz, ein Leben voller Bonne. Romni's dann zu einem ersten Zusammenstoße mit den Truppen, so läßt man sich „zer Sprengen, in die Gebirge treiben, gänzlich aufreiben,“ wovon die officiellen Nachrichten so viel zu erzählen wissen, um ein paar Stunden später wieder von vorn anzufangen. Bis jetzt scheint es hauptsächlich auf die Plünderung von Eisenbahnzügen abgesehen zu sein, ohne Rücksicht auf die dadurch herbeigeführten Unglücksfälle, sowie auf die Verreibung von Contributionen, weil es an Geld fehlt, um die Mannschaften bei frohem Muth zu erhalten.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Mittwoch, den 2. April 1873:
Früh 8 Uhr Beichte und Communion.

Schreib- und Brief-Papiere,
Briefcouverts,
empfiehlt die Expedition dieses Blattes.

150 Scheffel Samenkartoffeln
sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer Bennewitz in Sora bei Wilsdruff.

Bekanntmachung.

In der am 1. März d. J. stattgehabten Generalversammlung des Vereins für das Bezirks-Armen- und Arbeitshaus zu Hilbersdorf sind für die nächsten 2 Jahre zu Mitgliedern des Ausschusses gewählt

1., für die Rittergüter

- Herr Rittergutsbesitzer v. Carlowitz auf Colmnitz,
- „ „ v. Schönberg auf Burschenstein,
- „ „ v. Schönberg auf Oberreinsberg,
- „ „ v. Seydewitz auf Braunsdorf,
- „ „ Käferstein auf Halsbach
- „ Kanzleilehngutsbesitzer Höckner auf Langenrinne,

2., für die Städte

deren politische Vertreter,

3., für die Landgemeinden

a., im Gerichtsamtsbezirk Brand

- Herr Sm.-Vst. Friscke in Weigmannsdorf,
- „ „ Gemeinde-Ältester Neuhäuser in Erbisdorf,

b., im Gerichtsamtsbezirk Frauenstein

- Herr Sm.-Vst. Krönert in Kleinobritzsch,

e., im Gerichtsamtsbezirk Freiberg

- Herr Sm.-Vst. Buge in Conradsdorf,
- „ „ Fleischer in Oberschöna,
- „ „ Heber in Reundorf,
- „ „ Gutsbesitzer Gelfert in Falkenberg,

d., im Gerichtsamtsbezirk Seyda

- Herr Friedensrichter Schramm in Pfaffroda,
- „ Sm.-Vst. Dittrich in Neuhausen,

e., im Gerichtsamtsbezirk Tharandt

- Herr Sm.-Vst. Vahig in Mohorn,
- „ „ Häppler in Hainsberg,

f., im Gerichtsamtsbezirk Rössen

- Herr Sm.-Vst. Noisch in Reinsberg,
- „ „ Niffel in Burkensdorf,

g., im Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff

- Herr Sm.-Vst. Rautenstrauch in Grumbach.

Solches wird andurch nach § 11 der Vereins-Statuten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Freiberg, den 28. März 1873.

Die Direction.
Leonhardt.

Offerte.

Nach nunmehr stattgefunderer Eröffnung meines **in Wilsdruff**
Ecke der Markt- und Rosengasse,

gelegenen Zweigggeschäfts en gros et en detail meiner

Seifen-, Lichte- und Fettfabrik

offerire ich:

A., Waschseifen.

Beste trockene **Kerntalgseife**, hochfein, à Pfund 5 Ngr., bei $\frac{1}{4}$ Stein à Pfund 48 Pfg., bei $\frac{1}{2}$ Stein nur 46 Pf. Bei Abnahme eines ganzen Steines Centnerpreis 15 Thlr. = 45 Pfennige per Pfund.

Weisse **Wachskernseife**, sogenannte Leipziger Kernseife, genau wie vorstehend.

Prima roth- oder blaumarmorirte **Eschwegerkernseife**, à Pfund 4 Ngr., bei $\frac{1}{4}$ Stein à Pfund 38 Pf., bei $\frac{1}{2}$ Stein nur 37 Pf., bei $\frac{1}{2}$ Stein Centnerpreis 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. = 35 Pf. per Pfund.

Gelbe und braune **Harzkernseife**, genau wie Eschweger.

Prima **Naturkorn-Oleinseife**, (feinste Scheuerseife) zum Waschen der feinsten Wäsche, wollener und seidener Stoffe etc. genau wie Eschwegerkernseife, à Pfund 4 Ngr. etc.

Grüne Schmierseife zum Scheuern und Waschen, à Pfund 3 Ngr., bei 5 Pfund nur 28 Pf.

B., Toiletteseifen.

Cocus-, Mandel- und Honigseife in Riegeln à 5 Ngr., oder per Pfund nur 7 Ngr.

Sehr milde transparente **Glycerinseife**, das Feinste für die Toilette in Riegeln à 4 Ngr., oder 8 Ngr. per Pfund.

Div. Parfümerien zu billigsten Preisen.

C., Wäscheartikel.

Beste **Halle'sche Stärke**, grossstückig à \mathfrak{H} 36 Pf., bei 5 \mathfrak{H} 35 Pf.

Soda calc. und krystall. in div. Stärkegraden, von 15 Pfennige per \mathfrak{H} an.

Echt franz. Reisstärke à \mathfrak{H} 44 Pf.

D., Lichte.

Stearin- und Parafinkerzen, sowie feinste **Wiener Kerzen**, à Paquet (6 Stück) von 5 Ngr. an.

Talglichte in div. Grössen, à \mathfrak{H} 6 $\frac{1}{2}$ Ngr., bei 10 \mathfrak{H} nur 6 Ngr., per Centner 19 $\frac{1}{2}$ Thlr.

E., Oele.

Prima **Newsky-Malaga**, (feinstes Maschinenoel), per Centner 18 $\frac{1}{2}$ Thlr., oder ausgewogen à \mathfrak{H} 6 Ngr.

Deutsches Maschinenoel (für landwirthschaftliche Maschinen), per Centner 14 Thlr., oder ausgewogen à \mathfrak{H} 5 Ngr.

Echt pens. Petroleum, nach Tagespreis z. Zeit à \mathfrak{H} 25 Pf., 10 \mathfrak{H} nur 24 Ngr., oder in Fässern ab Fabrik Dresden per Centner 7 Thlr. incl. Fass.

Dopp. raff. Rüboel, à \mathfrak{H} 45 Pf., bei 10 \mathfrak{H} nur 43 Pf.

F., Fette.

Amerikanisches Wagenfett, das anerkannt Beste zum Einschmieren der eisernen und hölzernen Achsen in Gebinden per Centner 9 Thlr., oder à \mathfrak{H} 3 Ngr.

Belgisches Leder- & Riemenfett zum Einoelen jeden Lederwerks, per Centner 25 Thlr. oder à \mathfrak{H} 8 Ngr.

Ausserdem:

Pommaden, Haaroel, Rasirseifen, Wagenkerzen, Ligroin, Ultramarin, Dochte etc. etc.

Wiederverkäufern gewähre entsprechenden **Rabatt.**

Hochachtungsvoll

Max Hecht.

Berlin, den 1. April 1873.
Dresden,

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage in **Dresden** unter der Firma:

„Preussische Credit-Anstalt Bassenge & Fritzsche“

eine Commandit-Gesellschaft begründet haben.

Persönlich haftende Gesellschafter derselben sind die Herren

Ludwig Bassenge

und

Robert Fritzsche.

Hochachtend

Preussische Credit - Anstalt.

Jachmann. Schweder.

Bassenge & Fritzsche.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass mit dem heutigen Tage die

„Preussische Credit-Anstalt in Berlin“

als Commanditistin in unser Geschäft eingetreten ist und dasselbe in Gemeinschaft mit uns unter der Firma:

„Preussische Credit-Anstalt Bassenge & Fritzsche“

fortführen wird.

Indem wir für das uns seither in so reichem Maasse gewährte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf unsere neue Firma übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bassenge & Fritzsche.

Dessauer



Milchwieh - Auction.

Am Sonnabend, den 5. April, Mittags 12 Uhr,

lasse ich einen Transport der schönsten jungen Kühe mit Kälbern und hochtragenden Kalben, sowie einen hübschen Springbullen auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

Kühnast.

Eine Unterstube mit Verkaufsladen ist von jetzt ab zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei

Karl Herzog.

2

Landwirthschaftliche Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen.

Der unterzeichnete, gerichtlich autorisirte Agent obiger Genossenschaft hält sich dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum zur Uebernahme von Versicherungen unter Zusicherung promptester Besorgung angelegentlichst empfohlen.
Gasthofsbefitzer W. Kirsten in Röhrsdorf.

Thalbad zu Meissen.

Beginn der Saison mit 1. April a. c.

Die im reizenden Thale der Triebisch und in unmittelbarer Nähe der Stadt Meissen gelegene, auf das comfortabelste eingerichtete und zu längerem Curgebrauch sich wohl eignende Anstalt wird einem geehrten Publikum zu recht fleissiger Benutzung auf das Beste empfohlen.

Die **Irish-Römischen, Russischen, Kiefernadel-, Dampf-, Extract- & Kräuter-Bäder**, die **Dampfbräusen, Douchen und Wannebäder**, welche hier **täglich** verabreicht werden, sind mit den besten Erfolgen gegen **Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden, Hautkrankheiten etc.** angewandt worden und haben sowohl zahlreichen Kranken auf rasche und billige Weise die Gesundheit wieder verliehen, als auch der Anstalt selbst einen ausgebreiteten Ruf erworben.

Gefällige Anfragen beliebe man an Herrn Stadtrath **E. Hildebrand** oder den Bademeister **C. F. Winter** in Meissen franco zu richten.

Die Direction des Thalbad zu Meissen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 17. April,

folll auf dem Revier des Rittergutes Tanneberg eine Parzelle fichtenes Stangenholz, auf dem Stamme, versteigert werden. Wer das Holz vorher besichtigen und die Bedingungen einsehen will, wolle sich an Unterzeichneten wenden.
Versammlungsort früh 10 Uhr im Gasthof zu Tanneberg. F. Conrad.

Freitag und Sonnabend, den 4. u. 5. d. M.,
folll auf dem
Triemer'schen Gute in Grumbach
Stroh, Gerölle und Spreu verkauft werden.

Annonce.

Ein noch in gutem Zustande befindliches Wasserrad, 12 Ellen hoch, mit einer 6 Ellen langen eichenen Welle ist auf dem Kalkwerk zu Schmiedewalde bei Wilsdruff zu verkaufen.

1 Mltr. Bisquitkartoffeln
steht zu verkaufen beim
Gutsbesitzer Thimmig in Schmiedewalde.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, durch den berühmten **Indischen Extract** für die Dauer beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Wilsdruff bei
Herrn Ernst Seifert.

Gelber Sand
für Gärten und Anlagen, sowie alle Sorten Bau- und Ziegel-Dach-Sand ist zu haben in Bachmanns Sandgrube in Sora.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher gebrauchter Kinderwagen ist zu verkaufen bei
M. Saupe, Schneider.

Das Dienstbotennachweisungsbureau
von Carl Klaine in Grumbach
hält sich geehrten Herrschaften sowie Dienstsuchenden zur Vermittlung angelegentlichst empfohlen.

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten, bereits eingeführten Deutschen Feuer-Versicherungsanstalten wünscht für **Wilsdruff und Umgegend** einen thätigen soliden Agenten unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Geeignete Bewerber wollen gest. Offerten an das **Annoncenbureau von Bernhard Freyer in Leipzig** unter **F. V. A.** baldigst gelangen lassen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Färberei und Druckerei** gründlich zu erlernen, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen ein gutes Unterkommen finden. Wo? sagt Herr Webermeister Müse in Wilsdruff.

Bürger = Verein.

Nächsten Donnerstag, den 3. April, letzter Vereinsabend in diesem Halbjahre, an welchem sämtliche Vereinsbücher abzugeben sind.
Der Vorstand.

Achtung!

Das Begehen meiner Wiese ist bei Pfändung verboten.
Sachsdorf. Louis Funke.

Alles Wäschetrocknen in meinem Garten wird von heute an bei Pfändung **verboten**.
Wilsdruff, am 28. März 1873.
Carl Gottlieb Höhsch, Wirthschaftsbes.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. März.
Eine Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.
Fertel wurden eingebracht 112 Stück und verkauft à Paar 8 Thlr. — Ngr. bis 14 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Beilage

zu No. 26 des Wochenblattes für Wilsdruff, Tharandt, Rossen &c.
Dienstag, den 1. April 1873.

20)

Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Sie wollte ihn warnen, zurückhalten, aber ihr Stolz ließ es nicht zu. Wenn er noch etwas für sie empfand, dann konnte er sich nicht verirren. Wohl hatte er sich in letzter Zeit ihr mehr als früher genähert, manch' schöne Stunde hatte sie seitdem verplaudert — und doch Wanda war schön, ja sie verstand eine Art poetischen Zauber um sich zu verbreiten, warum sollte er nicht sein Herz an sie verlieren, auf deren Geist er einen solch' erziehenden Einfluß ausgeübt und nur von diesem Gedanken erfüllt, sagte sie nach einer langen Pause: „Ich danke Ihnen für ihre herzlichste Theilnahme; aber sorgen Sie nicht weiter um mich, ich bin zu müde und muthlos geworden, um mein Schicksal noch einmal in die eigene Hand zu nehmen, doch Sie haben noch nicht verlernt, zu ringen und zu kämpfen. Ihnen winkt noch ein reiches, volles Glück; nur nehmen Sie sofort Ihren Abschied unter irgend einem Vorwand — schon um Wanda's willen müssen Sie sich retten.“ setzte sie nach langem Zögern hinzu.

„Um Wanda's Willen?“ wiederholte er ganz verwundert und seine Augen ruhten fragend auf den Lippen der Gräfin.

„Ja, um Ihre Willen,“ entgegnete Helene und blickte dabei nicht auf. „Wanda liebt Sie ja, sie hat den Muth gehabt, es dem Grafen selbst zu bekennen und nun —“

Stahl begriff jetzt alles. „Helene! rief er in heftiger Bewegung „glauben Sie, daß mein Herz je hin und her zu schwanken vermöchte. Dante's Beatrice hatte gerade zwölf Jahre und sie trug eine Robe von Purpur, als sie der unterbliche Dichter zum ersten Male sah. Sie blieb in seinem Herzen mit diesem Alter und diesem Kleide und bis an seinen Tod sah er sie wie eine kindliche Königin in Licht gekleidet. Wenn ich auch nicht wage, mich mit dem großen Florentiner zu vergleichen, lebt doch in meiner Seele dasselbe unerschütterliche Festhalten; ich kann dem Ideal nicht untreu werden, das einmal in unvergänglicher Schönheit vor mich hingetreten.“ Sein Auge ruhte dabei mit dem Ausdruck einer Schwärmerei auf ihr, der besser als seine Worte davon Zeugniß gab, wie trotz äußerer Gehaltenheit das Gefühl nicht erloschen war, das damals sein ganzes Innere erfüllte.

Die Gräfin lauschte auf seine Rede, wie verschmachtende Lippen einen Labetrunk schlürfen. Er sah ihre tiefe Bewegung, ihr rasches Athemholen, er wollte alles vergessend, die Arme nach ihr ausstrecken, da hörte er schon von Weitem einen Angstschrei: „Stahl, Stahl, kommen Sie Arthur zu Hülfe!“ Es war Heinrich, der jetzt in großer Aufregung herbeistürzte und auf die Frage Rudolph's in athemloser Hast fortfuhr: „Papa hat Arthur schlagen und einsperren lassen und diesmal hat er wirklich nichts gethan. Papa hat befohlen, daß er alle drei Stunden hervorgeholt und wieder geschlagen werden soll und deshalb habe ich Sie überall gesucht; nicht wahr, Sie werden dem armen Jungen zu Hülfe kommen?“

In die Theilnahme für ihren Liebling mischte sich bei der Gräfin noch das Erstaunen über die gewaltige Veränderung, die mit Heinrich vorgegangen. Früher hatte er eine boshafte Freude darüber empfunden, wenn sein Bruder eine solche harte Strafe erhielt und jetzt zeigte er die glühendste Theilnahme. Ihr Blick ruhte unwillkürlich bewundernd auf Rudolph, der in dem wilden, trozigen Knaben eine solche Wandlung hervorgebracht, die edelsten und schönsten Empfindungen in ihm gewekt.

Die Theilnahme für Arthur drängte jetzt alles andere in den Hintergrund. Heinrich mußte erzählen und er that es mit einer Aufregung, die am besten bewies, wie es in dem jungen feurigen Gemüth noch schäumte und gährte.

„Wir waren auf dem Turnplatz, Arthur und ich, da kam Papa. Er ist jetzt immer so übler Laune und als er an uns herantrat und sein Schnauzbart so zitterte, wußte ich schon, daß es einen Sturm geben würde; aber Sie wissen, ich fürchte mich gar nicht vor ihm und Arthur ist jetzt auch nicht mehr die feige Memme wie früher. Papa sah uns eine ganze Weile zu und sprach kein Wort. Plötzlich sagte er: „Hört auf, ich kann diesen modernen demokratischen Schwindel nicht leiden.“ Papa, sagte Arthur, „das Turnen ist gar nicht modern, schon bei den alten Griechen bildete die Gymnastik einen Theil der Jugendzucht und das war gut, denn, Papa, ich bin auch schon weit kräftiger geworden.“ Er zeigte seinen Arm und sah dabei Papa ganz ruhig ins Gesicht, „ich weiß selbst nicht, wo er die Courage hergenommen hat.“ setzte Heinrich hinzu, „denn Papa sah so finster aus, wie ein Gewitter.“

Rudolph wurde sehr nachdenklich. So war gerade hier seine Erziehungsmethode für den Aermsten zum Verderben ausgeschlagen. Als er noch feige vor dem Jorn des Vaters sich zusammenkrümmte, hatte er den Grafen nicht zum Aeußersten getrieben; jetzt, wo sein Charakter gestählt war, kam es zu einem weit härteren Zusammenstoß. Da sein Lehrer ihn mit keinem Worte unterbrach, fuhr Heinrich lebhaft fort: „Papa strich seinen Schnurrbart und rief sogleich ganz wüthend: „Du wagst mir zu widersprechen, Du?!“ und er

streckte die Hand nach ihm aus und wollte ihn gewiß zu Boden schleudern, aber Arthur mochte wohl Papa durchschaut haben, er machte eine blizschnelle Seitenbewegung und war ihm entwischt und Papa wäre beinahe vornüber gestürzt, weil er so hastig zugriff. „Da siehst Du, Papa, wie nützlich das Turnen ist, sagte ich, weil ich Arthur zu Hülfe kommen wollte, aber er hörte nicht auf mich und rief ganz wüthend nach dem alten Schmidt, der Arthur schlagen und einsperren sollte. „Du begehst ein unerhörtes Unrecht,“ sagte ich dem Papa, aber das machte ihn noch wüthender und er befahl, daß Arthur noch einmal Strafe bekommen sollte und wenn ich nicht gleich ruhig wäre, sollte er noch mehr erhalten. Ich konnt's nicht länger mit ansehen und stürzte fort.“

„Wenn Du auch ein wenig die Achtung bei Seite setzt, die Du Deinem Vater schuldig bist, so freue ich mich doch über Dein warmes, edles Herz. Nur wer sich für Andere aufzuopfern vermag, ist ein rechter, wahrer Mensch,“ bemerkte Stahl.

„Ich habe mich für mein großes Vorbild entschieden, ich werde den Weg ruhig weiter gehen, den Sie mir gezeigt.“ Die Augen des Knaben leuchteten und der Ernst seiner Worte stand in seltsamen Widerspruch mit seiner Jugend.

„Und Arthur hat sich wirklich keine Unart zu Schulden kommen lassen?“

„Ich habe wahrheitsgetreu berichtet.“

„Dann komm, Heinrich, ich werde mit dem Papa sprechen.“

„Rudolph, was wollen Sie thun?“ rief die Gräfin erschrocken, „es geschieht das Aeußerste, wenn Sie ihm heut gegenübertreten.“

„Hab' ich es nicht verschuldet? Ohne mein Zutun würde sich Arthur nie zu einem solchen Widerspruch aufgerafft haben; nein, ich muß ihn retten!“

„Dann werde ich Sie begleiten,“ sagte die Gräfin rasch, und auf ihrem sonst so ruhigen Antlitz prägte sich eine ungewöhnliche Entschlossenheit aus. Stahl fühlte, daß jeder Widerspruch doch vergebens sei und alle drei traten ziemlich schweigend den Heimweg an. Nur Heinrich plauderte bald mit jugendlicher Sorglosigkeit weiter und bestürmte seinen Lehrer so mit Fragen, daß dieser, von seinem Feuer-eifer fortgerissen, die nächste Wirklichkeit aus den Augen verlor. Als sie vor dem Schlosse ankamen, wurde das Reitpferd des Grafen auf und abgeführt, der also einen Ausflug machen wollte. Und jetzt kam er schon aus der hohen Pforte, seine scharfen Augen erkannten bereits von großer Weite die Ankömmlinge und die Spitzen seines langen Schnurrbartes begannen zu zittern. Er blieb einen Augenblick stehen, richtete den Kopf in die Höhe, als wolle er nach dem Wetter ausschauen; dann trat er auf sein Reitpferd zu, klopfte ihm die Mähne und nun wollte er sich schon in den Sattel schwingen; plötzlich besann er sich, drehte sich auf den Hacken um und trat auf die kleine Gesellschaft zu, die inzwischen in seine Nähe gekommen war. Er schien die Gräfin und seinen Sohn nicht zu bemerken und sich an Rudolph wendend, sagte er in rauhem, kurzem Tone: „Ich bin durchaus nicht mit Ihnen zufrieden, Herr Stahl. Sie wiegeln meine Söhne auf, verleiten sie zum Ungehorsam; solche Subjecte kann ich nicht brauchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Interesse des Publicums dürfte es erwünscht sein, aus der vom königlichen Ministerium neu herausgegebenen Tage für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, die wichtigsten und am häufigsten in Anwendung kommenden Punkte zu veröffentlichen:

Bei Entfernung von einer Viertelmeile von der Wohnung des Arztes ist das Fortkommen für Hin- und Rückreise zu vergüten; bei Entfernungen über eine Viertelmeile wird außer dem Fortkommen für Hin- und Rückreise nach die Versäumniß in der Art vergütet, daß für die Stunde der auf die Reise verwendeten Zeit 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Ngr. angesetzt werden kann.

Für einen Brief ärztlichen Inhaltes an einen Kranken, an seinen Arzt oder seine Angehörigen ohne das Porto $\frac{2}{3}$ bis 2 Thlr.

Für ein ärztliches Zeugniß $\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr.
Für Bemühungen in der Nachtzeit von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens ist das Doppelte bis Dreifache des einfachen Ansatzes zu gewähren.

Consultationen mit andern Aerzten werden jedem der dabei Theilnehmen besonders vergütet, und zwar die erste jedem mit 1 bis 5 Thlr., die folgenden jedem mit $\frac{2}{3}$ bis 3 Thlr.

Bei größeren und wichtigeren Operationen erhält der assistirende ärztliche Gehülfe 1 bis 5 Thlr.

Für eine Nachtwache erhält der Arzt 2 bis 5 Thlr.
Medicinische Rathschläge mit oder ohne schriftliche Verordnung in der Wohnung des Arztes das erste Mal $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., die folgenden $\frac{1}{2}$ bis 1 Thlr.

Medicinische Rathschläge mit oder ohne schriftlicher Verordnung in der Wohnung des Kranken das erste Mal $\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr., die folgenden $\frac{1}{2}$ bis 1 Thlr.

Impfung der Schutzpocken $\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr., (die Districts-Impfärzte haben ihre besondere Tage.)

Einrichtung von einfachen Knochenbrüchen 2 bis 10 Thlr.

Einrichtungen von Verrentungen 2 bis 10 bis 15 Thlr.
 Amputation des Oberarmes oder Oberschenkels 10 bis 20 Thlr.
 Amputation des Vorderarmes oder Unterschenkels 10 bis 20 Thlr.
 Entfernung fremder Körper aus der Nasenhöhle oder aus dem Gehörgang 1 bis 2 Thlr.
 Entfernung fremder, im Auge feststehender Körper 1/2 bis 2 Thlr.
 Ausziehen eines Zahnes, einer oder mehrerer Wurzeln 1/2 bis 1 Thlr.
 Entfernung eines in der Speiseröhre steckenden fremden Körpers 2 bis 4 Thlr.
 Zurückbringen eines eingeklemmten Darmbruches 2 bis 6 Thlr., Operation desselben 10 bis 20 Thlr.
 Katheterisirung der Harnblase bei Männern 1 bis 3 Thlr., bei Wiederholungen die Hälfte.
 Natürliche Entbindungen, je nach Zeitaufwand, 2 bis 10 Thlr.
 Künstliche Entbindungen 3 bis 15 Thlr., für außergewöhnliche Fälle bis zu 25 Thlr.
 Untersuchung einer Amme 1 bis 2 Thlr.

Vermischtes.

* Was ein Spazennest werth ist. Der Thüringische Thier-
 schutzverein bringt folgende Ansprache: „Lieber Landmann! Dein
 Junge nimmt aus Langeweile ein Vogelnest, Grasmücken-, Spagen-,
 Rothschwanznest oder ein anderes, gleichviel von welchem der obenge-
 nannten Vögelchen, sei es mit Eiern oder mit Jungen aus. Jedes
 dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupen
 und anderes Geschmeiß zur Nahrung, die ihm die Alten aus der
 Nachbarschaft zutragen; macht täglich 250 Stück. Die Nahrung dauert
 durchschnittlich 4—5 Wochen, wir wollen sagen 30 Tage; thut für
 das Nest 7500 Stück. Jede Raupe frisst täglich ihr eigenes Gewicht
 an Blättern und Blüthen. Gesezt, sie braucht, bis sie ausgefressen
 hat, auch 30 Tage und frisst täglich nur eine Blüthe, die eine Frucht
 abgegeben hätte, so frisst sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte in der
 Blüthe und die 7500 Raupen in Compagnie 225,000 Stück solcher
 Blüthen. Hätte dein Junge das Vogelnest in Ruhe gelassen, so
 hättest du und deine Nachbarn um 225,000 Stück Aepfel, Birnen,
 Pflaumen, Kirschen etc. mehr geerntet. Wenn jedoch die Raupe, wie
 sie es manchmal aus Liebhaberei thut, 10, 20, 30 Blüthen des Ta-
 ges frisst, oder wenn wegen des abgefressenen Laubes die Blüthen
 keine Nahrung mehr haben, und well abfallen, so beziffert sich dein
 und deiner Nachbarn Verlust noch viel höher, du kannst dann leicht
 berechnen, was ein Spazennest für einen Werth hat.“

* Chicago, das in der letzten Bauzeit über 45
 Millionen Dollars verbaut hat, beabsichtigt das Fest seiner
 völligen Wiedererhebung am Jahrestage des großen Feuers, am 9.
 October 1873, zu begehen, in Verbindung mit einer großartigen In-
 dustrie- und Vorkarstellung-Ausstellung. Bis zum Herbst denkt man
 nämlich mit der Herstellung des Geschäftscentrums ganz in der Reihe
 zu sein. Bis dahin wird die Stadt 41 Hotels, meistens neue mit
 5277 Zimmern (gegen 31 Hotels mit 2307 Zimmern) nebst unzähligen
 Logishäusern (Kost- und Logis- oder Boardinghäusern) im
 Gange haben und zur Unterbringung der erwarteten 100,000 Frem-
 den bereit sein. Wie im November 1871 Extrazüge mit Fremden
 hier eintrafen, um die colossalen Ruinen zu besichtigen, so werden im
 October d. J. Extrazüge noch weit mehr Fremde herbeibringen, um
 die herrlicher und größer erstandene „Königin der Seen“ zu bewundern.

Wir können großen und kleinen Kapitalisten nur rathen, für
 ihre Börsengeschäfte sich nach der „Neuen Börsenzeitung“ in Berlin
 zu richten. Die Abonnenten erhalten nicht allein für den geringen
 Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. vierteljährlich eine täglich erscheinende
 Zeitung mit dem vollständigsten Courszettel, den Geschäftsberichten
 aller Gesellschaften, den Verlosungslisten etc., sondern sie können auch
 unentgeltlich sich, brieflich oder in der Zeitung selbst, Rath über
 Kauf und Verkauf von Börsenpapieren ausbitten.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-
 Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die
 seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr., mit colorirten
 Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche
 stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt,
 den Anforderungen der eleganten Gesellschaft
 aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede
 einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über
 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer
 Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die
 leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere
 Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leib-
 wäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der
 Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Be-
 stellungen an.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Prämiirt Paris 1867.

Nur der Reid oder Unwissenheit sind gegen das
 wirklich Gute.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des G. A. W. Mayer
 enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen
 gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich be-
 währt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schling-
 organen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hilfs-
 mittel anzurathen in Katarren, Husten, Schwindsucht,
 Hautausschlägen, welche mit katarhalischen oder Schling-
 beschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affektionen.
 Breslau. Dr. Finkestein d. Aelt.,
 pract. Arzt.

Hiermit gebe ich mein Anerkenntniß, daß der G. A. W.
 Meyer'sche

weiße Brust-Syrup

mich, sowie meinen 12jährigen Sohn von einem sehr heftigen
 Husten und Brustbeschwerden ganz und gar befreit hat, wo-
 für ich dem Herrn Fabrikanten besten Dank sage.
 Parwischen in Ostpreußen.

Friedr. Weiffel, Gutsbesitzer.

Von dem G. A. W. Mayer'schen Brust-
 Syrup halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr.
 die Herren Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wils-
 druff und C. E. Schmohl in Meissen.

Für Confirmanden.

Schwarze Alpacca's

zu Einsegnungskleidern,

à Meter 9—28 1/2 Ngr., ist gleich alte Elle
 5—16 Ngr.

Schwarz Tuch

zu Anzügen,

1,40 Meter = 3/4 breit,

à Meter 1 Thlr. 23 Ngr. = à Elle 30 Ngr.

Robert Bernhardt,
 Dresden,

2lc. Freiburger Platz 2lc.

Lampert's Heil- und Zugpflaster

seit 92 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner
 schnellen untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reid und Arm geworden.
 Lampert's Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art
 offenen Füßen, — Eiterungen, — Krebschaden, — Knochenfraß, — Zahnlust
 — Reizen, — Entzündungen, — Frostballen, — Flechten, — Hühneraugen, —
 erstornen Gliedern und bösen Fingern. Lampert's Pflaster ist ächt zu beziehen
 à 2 1/2 und 5 Sgr. durch die Apotheke zu Wilsdruff.

Das bewährteste Fabrikat für den Wachsthum der Haare
 Rob. Süßmilch's Ricinusölpommade a. Pirna

à Pot 5 Ngr., Depot für Wilsdruff Apoth. Leutner.
 : Nossen Apoth. Schaefer
 : " Herm. Dürfeld
 : Tharandt Ed. Unger.

Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen u. Schwäche
 der Augen heilt sicher in kürzester Zeit der Gottfried Chre-
 gott Müller'sche Augenbalsam aus Döbeln.

Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch

die Apotheke zu Wilsdruff.